

Trotz Niederlage im Aufwind

Am 9. Juni lehnte die Zuger Bevölkerung die Velonetz-Initiative ab. Es dürfen aber durchaus positive Schlüsse aus dem Verlauf der Abstimmung gezogen werden.

Als 2018 die Velonetz-Initiative lanciert wurde, sah die Velo-Landschaft im Kanton Zug noch anders aus: kaum Velowege, viele unsichere Stellen, und der politische Fokus lag einseitig auf dem motorisierten Individualverkehr. Auch wenn heute noch (zu) vieles gleich ist, so ist es mittlerweile immerhin das erklärte Ziel der Zuger Regierung, den Veloverkehr zu fördern. Dieses Umdenken hängt unter anderem mit der Volksinitiative «Für ein sicheres, direktes und durchgehendes Veloverkehrsnetz im Kanton Zug bis 2030» zusammen, welche von der Alternative-die Grünen, Pro Velo und dem VCS lanciert wurde. Auch wenn die Initiative bei einem Ja-Anteil von etwas mehr als 40 Prozent am 9. Juni letztlich abgelehnt wurde, so kann der Abstimmungskampf doch als Teilerfolg für die Veloförderung im Kanton angesehen werden.

Die Verfassungsinitiative bestand aus insgesamt acht Empfehlungen.

Alle wichtigen Wohn- und Arbeitsgebiete sollen durch ein direktes, durchgehendes und komfortables Velonetz verbunden werden. Zudem soll der Veloverkehr vom Autoverkehr und Fussgängerbereich möglichst separiert werden und an den Zielorten sollen genügend gedeckte Velo-Parkplätze und E-Bike-Ladestationen zur Verfügung stehen. Ferner sollen die Gemeinden für sichere und attraktive Einkaufs-, Schul- und Arbeitswege für Velofahrende sorgen.

Zug ist leider ein Autokanton

Diese Forderungen prallen in Zug auf eine harte vierrädrige Realität. Denn während in den meisten Kantonen der Motorisierungsgrad in den letzten Jahren eher stagnierte oder sogar leicht zurückging, ist er in Zug kontinuierlich gestiegen. Über 80 Prozent der Zuger Haushalte besitzen mindestens ein Auto, total waren Ende 2022 rund 94 000 Autos gemeldet – und dies

bei etwa 130 000 Einwohnenden. Im schweizweiten Vergleich ist dies mit 731 Fahrzeugen pro 1000 Personen der Spitzenwert. So war auch klar, dass das Anliegen einen schweren Stand haben würde, zumal die Initiative von der Mitte, der FDP und der SVP bekämpft wurde. Mit 40,5 Prozent Ja-Anteil fiel das Ergebnis aber überraschend positiv aus. 52 Prozent Stimmbeteiligung gab es im Schnitt über alle Gemeinden hinweg. Den höchsten Ja-Anteil gab es in der Stadt Zug mit 47 Prozent, in den Berggemeinden war die Ablehnung am grössten.

Die Initiative wirkt nach

Die Initiative forderte einen Verfassungsartikel für das Velo; entsprechend drehte sich auch ein beträchtlicher Teil der Diskussionen um formaljuristische Argumente. Wenn über 40 Prozent der Zuger Stimmberechtigten für einen Verfassungsartikel sind, so darf davon ausgegangen werden, dass die Zustimmung zu einer Gesetzesinitiative noch höher wäre. Die Gegnerschaft verwies im Abstimmungskampf auch stark darauf, dass im Richtplan bereits diverse Verbesserungen geplant sind. Diese Verbesserungen konnten im Kantonsrat dank des Drucks der Initiative durchgebracht werden. Ohne die Velonetz-Initiative wären wir heute nicht am gleichen Ort. Der Dank gilt allen Freiwilligen innerhalb des Komitees, welche sich über Wochen auf der Strasse, mit Leserbriefen oder mit einer Spende für die Förderung des Velos eingesetzt haben. Wir nehmen den Schwung aus dieser Abstimmung mit und bleiben dran. oo

Das Komitee der Velonetz-Initiative (v.l.n.r.): Xiao Ember (JUSO), Michel Kalauz (SP), Urs Ehrensberger (Pro Velo), Luzian Franzini (Alternative-die Grünen / Pro Velo), Susanne Krähenbühl (GLP), Michael Fässler (CSP).



Per Velo auf den Spuren der Geschichte

Bereits zum neunten Mal fand am 6. Juli die Velo-Kultour statt – heuer begaben sich über 30 Teilnehmende auf die Spuren der Zuger Eisenbahngeschichte.



Stopp mit Geschichte(n) beim Jöchler-Viadukt in Baar.

Martin Stuber gilt als Koryphäe beim Thema Eisenbahngeschichte im Kanton Zug. Letztes Jahr veröffentlichte er das Buch «Lebensadern: Zuger Eisenbahngeschichte(n)» und dieses Jahr konnte Pro Velo ihn für die 9. Velo-Kultour als äusserst kompetenten Leiter gewinnen.

Los ging die Fahrt beim Jugendkulturzentrums industrie45. Hier steht noch ein alter Güterwagen auf den Industriegleisen. Die erste Etappe führte uns zum ehemaligen Zuger Güterbahnhof von 1897, einem wichtigen Bauwerk für die wirtschaftliche Entwicklung in Zug. Wir folgten dann dem Eisenbahndamm nach Baar bis zum Jöchler-Viadukt. Der Damm stellt eine planerische Meisterleistung dar und wurde mithilfe von italienischen Arbeitern gebaut. Mit Handgeräten haben sie damals tonnenweise Material umgeschichtet und ein Bauwerk für die Ewigkeit errichtet.

Aufschwung dank Bahn

Nach einem Abstecher nach Blickensdorf begaben wir uns zum alten Bahnhof von Steinhausen, einem sehr hübschen Gebäude. Er sollte ebenfalls zur wirtschaftlichen Entwicklung in diesem Gebiet beitragen, fristete aber bis heute ein eher unbeachtetes Dasein. Wiederum dem Trasse entlang ging

es zur S-Bahn-Haltestelle Alpenblick, von wo die Gleise in einem eleganten Bogen dem See Richtung Zug folgen. Schon 1864 wurde die Linie Zürich–Zug–Luzern erstellt. Sie bescherte den Chamern mit der Anglo-Swiss Condensed Milk Company einen ersten industriellen Aufschwung. In Cham, am Ende der Tour, gab es beim jetzigen Bahnhof früher nichts ausser einem Schuppen und Gleise. Es ist beeindruckend, wie sich das Gebiet im Lauf der Jahre verändert hat – und wie sich dennoch da und dort immer wieder Spuren der Geschichte entdecken lassen. oo

Termine

- 14. September 2024: Repair Café Baar.
- Bike2school: Anmeldung bis zum 17. Oktober 2024 auf bike2school.ch. Klassen aus dem Kanton Zug nehmen kostenlos am Wettbewerb teil.
- Cyclomania – eine Veloförderaktion von Pro Velo. Im Monat September kann man über eine App an der Zuger Challenge mitmachen und Preise gewinnen.

Tag fürs Velo

Ende Mai fand in Zug ein Velotag statt. Für einmal stand das Velo im Mittelpunkt.

Am 25. Mai zeigte sich das Wetter von seiner schönen Seite – fast schon überraschend in dem verregneten Frühling. Der Velotag auf dem unteren Landsgemeindeplatz in Zug wurde von Pro Velo und befreundeten Vereinen und Parteien organisiert. Hauptziel war es, für die Annahme der Velonetz-Initiative vom 9. Juni zu werben. Es wurden Flyer verteilt und interessante Diskussionen geführt; auch die velo-

verantwortlichen kantonalen Behörden waren mit einem Stand vertreten und so konnten die Fachleute vom Kanton zum bereits bestehenden und geplanten Velonetz Rede und Antwort stehen. Zudem traf am Mittag eine Sternfahrt aus den Gemeinden Cham, Baar und Ägeri ein.

Zahlreiche Sideevents fungierten als Publikumsmagnete: Etwa die beiden «Manual Machines» der IG Mountainbike. Auf diesen Hilfsgeräten konnten Interessierte schwierige Moves, wie etwa das Fahren auf dem Hinterrad, üben. Auch der Velofahrsimulator «Love is on the road» wurde rege genutzt: Hier liessen sich anspruchsvolle Situationen im Strassenverkehr virtuell erleben. Ausgiebig

getestet wurde das Transportvelo von Carvelo, welches Pro Velo und der VCS mitfinanzieren. Und last, but not least: Auch die Reparatur-Fachfrau Andrea Dahinden war vor Ort, sodass man sein Velo fachkundig reparieren lassen konnte. oo



Dreiergespann der Chamer Delegation.